

DIE INTERMEDIÄRE BAHN DES MONDES

VON

HUGO GYLDÉN

in STOCKHOLM.

Vielfältig ist die Theorie der Mondbewegung behandelt worden. Man hat es an den sorgfältigsten und mühevollsten Anstrengungen nicht fehlen lassen, um die Bewegung dieses Himmelskörpers zu erforschen. Seitdem das NEWTON'sche Gesetz als Fundament der Astronomie angenommen worden war, sehen wir die ersten Männer dieser Wissenschaft mit der erwähnten Aufgabe beschäftigt, und man kann wohl sagen, dass ihre Bemühungen von einem grossartigen Erfolge gekrönt waren.

Es ist nicht zu erwarten, dass je eine Bewegungstheorie den Beobachtungen in dem Maasse entsprechen wird, dass Nichts an ihr zu verbessern wäre; aber die Mängel der jetzt vorhandenen analytischen Ausdrücke für die Mondbewegung erscheinen in der That so gering, wenn man sie mit ihren Leistungen vergleicht, dass man diesen in der That eine hohe Bewunderung zollen muss; und wenn auch die Erreichung einer noch grösseren Genauigkeit mit grossen Schwierigkeiten verbunden sein muss, so erscheint sie auf den bereits angebahnten Wegen doch nicht unmöglich.

Wenn aber auch das practische Bedürfniss eine neue Behandlungsweise der Theorie des Mondes nicht nothwendig erheischen sollte, so ist eine solche doch aus andern Gründen in hohem Maasse wünschenswerth. — Die jetzt vorhandenen Ausdrücke für die Coordinaten des Mondes enthalten nemlich eine überaus grosse Anzahl von Gliedern, grössere und kleinere durch einander, in deren Reihenfolge und sonstiger Beschaffenheit durchaus kein Gesetz zu erkennen ist, wenn man bloss die Thatsache ihres Vorhandenseins berücksichtigt, sich nicht aber die theoretische Grundlage ihrer Herleitung vergegenwärtigt. Die Resultate der bisherigen Untersuchungen über die Mondbewegung haben mit anderen Worten eine